



Seit 1971

Militaria

ISSN 0724-3529

FACHJOURNAL FÜR AUSZEICHNUNGEN, UNIFORMIERUNG, MILITÄR- UND ZEITGESCHICHTE

35. Jahrgang

November - Dezember 2012

Heft 6



Michael Maué
**Der Nachlass des
Generalfeldmarschalls
Erhard Milch 1892 - 1972.
Eine Chronologische
Dokumentation.**

Lüneburg 2012, gebunden, 336 Seiten,
durchgehend farbig bebildert, Maué Ver-
lag, Lüner Weg 47, 21337 Lüneburg,
www.agenturmaue.com, ISBN 978-3-
00-036990-2, € 48,00

Der Autor, ein Antiquitätenhändler, hat vor 2 Jahrzehnten von den Erben des vormaligen Generalfeldmarschalls Erhard Milch seinen militärischen Nachlass erworben, soweit er noch vorhanden war. Seine Tagebücher, Korrespondenz und umfangreiche Aufzeichnungen haben beizeiten den Weg in das Bundesarchiv gefunden. Zur Biographie von Milch vermag dieses Werk nichts beizutragen, auch nicht zur Frage seiner jüdischen Herkunft. Diese Frage ist eindeutig, anders als von Maué vermutet, und zwar positiv, schon lange geklärt. Mit Wissen von Hitler und Göring wurde eine abenteuerliche Geschichte konstruiert, um diesen für die NS-Führung peinlichen Fall zu vertuschen. Hierzu Göring: „Wer bei mir Jude ist, bestimme ich.“ Danach war Milch „arisch“. Eine kleine biographische Skizze bietet eine Aufzeichnung des Protagonisten von 1950. Für ausführliche Informationen wird auf David Irving: „Tragödie der deutschen Luftwaffe“ verwiesen, was

unbedingt zu ergänzen ist mit Horst Boog: „Erhard Milch - Architekt der Luftwaffe“, in: Die Militär-Elite des Dritten Reiches, Berlin 1995. Der Ordenssammler findet einiges an interessantem Bildmaterial, vor allem von Verleihungsurkunden. In dieser Fülle bisher unübertroffen sind neunzehn Fotos vom Doppelabzeichen mit Brillanten, das ihm und General Wever zeitgleich als Erste verliehen wurde. Zu sehen ist das zerlegte (!) Abzeichen in allen Details. Dazu von dem Juwelier, der die Arbeit durchführte, ein Protokoll mit Einzeldaten. Mit etlichen Bildern wird sein Jagdhaus (Seegrundstück) gezeigt, das in seinen Dimensionen an einen Gutshof erinnert. Es war eine kleine Aufmerksamkeit von Hitler an seinen Gefolgsmann Milch, so wie eine Viertelmillion Reichsmark als Barscheck. Briefe, Ausweise und Aufnahmen von privaten und dienstlichen Ereignissen vervollständigen den Nachlass. Informativ sind die Abbildungen und Einzelheiten zum Verbleib von seinem Marschall- und Interimsstab. Gemäß den Aussagen der Erben sind in den Nachkriegsjahren die Uniformen - wie so oft in der schlechten Zeit - aufgeschneidert worden. Doch für 25 Uniformröcke bzw. -mäntel hatten die entsprechenden Abzeichensets überlebt und fanden vom Händler in Lüneburg den Weg in die weite Sammlerwelt. Manche sind heute Bestandteil von Uniformen, die ein Namensetikett „Generalfeldmarschall Erhard Milch“ ziert.

Anmerkung des Autors: Natürlich sind mir die Mutmaßungen zur Abstammung von Erhard Milch nicht unbekannt. Ein belegbarer Nachweis zu dieser „Variante“ konnte meines Wissens bisher aber nicht erbracht werden. Dass sich der Protagonist mit Nachforschungen in dieser Angelegenheit („Lösung des gordischen Knotens“) beschäftigt hat, belegt erstmalig der private Schriftverkehr ab 1933 in meinem Buch (Briefe zur Aszendenz, S. 82 ff.)